

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 09

Thema: Schule und Lehrer

Titel: Schulsanitätsdienst mit Lehrern - Lehrkräfte organisieren sich im Schulsanitätsdienst (20 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Dass ein gut geführter Schulsanitätsdienst die Erste Hilfe in Schulen oft weitgehend abdeckt und dazu noch das Schulklima positiv beeinflusst, ist eine verbreitete Erfahrung und wurde auch in der Reihe der Best-practice-Berichte dargestellt (4/7). Manchmal wird übersehen, dass die Schüler nur unter Aufsicht handeln dürfen und die letzte Verantwortung für Erste-Hilfe-Einsätze immer bei Lehrkräften liegt. Das Dilemma, dass ungeübte Kolleginnen und Kollegen trotz der Ersthelfertätigkeit von Schülern in Situationen kommen, in denen sie eigentlich dazu verpflichtet sind, Erste Hilfe zu leisten, hat die Walter-Hecker-Schule gelöst, indem sie die Versorgung mit einem Team ausgebildeter Kollegen organisiert. Manche Schule kann dieses Beispiel zur Nachfolge ermuntern.

Bericht aus der Praxis

1 Kurzbeschreibung:

An jedem Schultag führt der erste Weg des nach einem Einsatzplan verantwortlichen Ersthelfers geradewegs in den Sanitätsraum, wo er das „San-Handy“ an sich nimmt, um sich dann seinen weiteren Aufgaben zu widmen. Während seines Einsatzes, meist den halben oder den ganzen Schultag lang, ist er nun bei Notfällen erreichbar und kann mit dem nötigen Material zu Hilfe kommen. Ein weiterer Helfer, der die Zweitbesetzung im Team darstellt, kann auf seinem privaten Mobiltelefon angefordert werden. Eine gründliche Ausbildung, regelmäßige Fortbildungen und Dienstbesprechungen gewährleisten einen hohen Kompetenzstandard, der angesichts der Möglichkeit schwerer Unfälle und Gesundheitsprobleme auch erforderlich ist. Durchschnittlich acht Einsätze pro Schuljahr kommen auf jeden im Team und halten ihn in Übung. Das Vorbild eines Werkssanitätsdienstes bestimmte dieses Verfahren wesentlich mit und beeinflusste auch die Auswahl der Materialien und Geräte, die einsatzbereit vorgehalten werden: eine Erste-Hilfe-Organisation, die in ein durchdachtes Sicherheitsmanagement integriert ist.



2 Ziele:

Der Sanitätsdienst mit Lehrerbesetzung leistet

- rasche und kompetente Erste-Hilfe-Leistung,
- Einbeziehung in das Sicherheitsmanagement und Präventionskonzept,
- Senkung der Unfallzahlen und Minderung der Unfallfolgen,
- eingespielten und zuverlässigen Informationsfluss rund um den Sanitätsdienst,
- Entlastung der Kolleginnen und Kollegen von der Verletztenbetreuung und dem Notruf,
- Erfüllung der gesetzlichen Auflagen.

Der Schulsanitätsdienst ist:

- zuverlässiger Ansprechpartner in Erste-Hilfe-Angelegenheiten für die ganze Schule.

3 Vorgehensweise:**Schritt 1:**

Nach Abschluss seiner Ausbildung zum Schulsanitätsdienstleiter gründete Herr Kesper 2004 einen aus Lehrkräften bestehenden Schulsanitätsdienst.

Schritt 2:

Im folgenden Jahr wurde der Sanitätsdienst weiterentwickelt:

- 16.06.2005: Berufsfeuerwehr Kassel: Informationen über San-Raumausstattung, Unfallmuster, sinnvolle Integration des SSD in die Rettungskette/Schulbegehung
- 26.06.2005: Besuch im VW-Werk Baunatal zur Gewinnung von Anregungen zur Gestaltung des Sanitätsdienstes
- 23.11.2005: Erstellung des Formularwesens
- 06. und 07.12.2005: Fortbildung zum Thema Geräte-Ausbildung Erste Hilfe (HLW/AED)

Schritt 3:

Der Sanitätsdienst wurde in der bestehenden Organisationsform „alltagstauglich“:

- 05.04.2006: Vorstellung des Schulsanitätsdienstes auf der Gesamtkonferenz (Aufgaben, Erreichbarkeit und Abläufe)
- 04.10.2006: hausinterne Notfallübung
- 28.02.2007: Fortbildung: Wiederholung HLW + AED
- 28.03.2007: Rettungsübung mit DRK
- 31.08.-02.09.2007: Fortbildung: SAN A-Lehrgang

4 Gestaltung:**Rahmenbedingungen**

Die gewerbliche Berufsschule mit vielseitigen Berufsgruppen (Maurer, Straßenbauer, Tischler, Chemielaboranten, Drucker, Friseur usw.) hat 1760 Schüler im Alter von 15 bis

24 Jahren, verteilt auf eine Haupt- (1500 Schüler) und eine Zweigstelle (260 Schüler). Die Hauptstelle besteht aus einem zweiteiligen Gebäudekomplex. (Die Zweigstelle wird derzeit von einem dort beschäftigten Schulsanitäter betreut.) Die Schüler werden an ihren Berufsschultagen von 72 Lehrkräften unterrichtet. Diese Situation erfordert einen gut ausgebildeten und zuverlässig einsetzbaren Sanitätsdienst. Die Voraussetzungen lassen sich kurz benennen:

Die Berufsschule unterscheidet sich von allgemeinbildenden Schulen im Hinblick auf die Organisation der Ersten Hilfe dadurch, dass die Werkstättenarbeit zwar nicht mehr, jedoch schwerere Unfälle hervorruft. Neben Stürzen sind es vor allem Kreislaufschwächen, die eine rasche und sachkundige Versorgung erfordern. Schwere Verletzungen überfordern meist die aus Schülern bestehenden Schulsanitätsdienste.

Rechtliche Grundlage

Der Aufbau eines Schulsanitätsdienstes wurde erforderlich, da die vorgeschriebene Quote der als Ersthelfer ausgebildeten Lehrkräfte nicht erreicht wurde (5 % in der Verwaltung, 10 % im gewerblichen Bereich) (UVV·BGV A1: Grundsätze der Prävention, §§ 26 (Grundlage ist die Zahl der versicherten Lehrkräfte)). Die Bereitschaft, sich als Ersthelfer ausbilden zu lassen, litt vor allem unter der Tatsache, dass jeder, der einen Ersthelferkurs besucht hat, auch zum Einsatz zur Verfügung stehen muss. Dieses Defizit an ausgebildeten Lehrkräften bewog schließlich den Sicherheitsbeauftragten dazu, das vorgenannte Modell 2004 umzusetzen. Mit dieser Ausgestaltung des Ersthelferteams wird die Unternehmerpflicht erfüllt, die im Arbeitsschutzgesetz (§ 2, § 10) und in UVV/BGV A1 (§ 24) festgelegt ist und der Aufgabe der versicherten Betriebe (hier die Schule als Organ des Landes Hessen) genügt (ArbSchG § 15).

Aufgabenbereiche

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, hat sich der Sanitätsdienst folgende Aufgaben gestellt:

Im Mittelpunkt stehen Sofortmaßnahmen am Unfallort bzw. die Erstversorgung bei Gesundheitsstörungen. Diesem übergeordneten Ziel dient die Sanitätsbereitschaft rund um die Uhr während der Unterrichtszeit und bei allen Schulveranstaltungen, für die ein Dienstplan erstellt wird. Einsätze werden mit einem Protokoll dokumentiert (→ **M1**) und im Verbandbuch notiert. Mithilfe der Dokumentationen wird eine Unfallstatistik erstellt, die Unfallschwerpunkte ausweist. Die in den Werkstatträumen verteilten Verbandskästen werden vom Sanitätsdienst einmal im Jahr kontrolliert und ergänzt. Das Material im Sanitätsraum wird ständig überwacht. Für Schulfahrten werden mobile Verbandstaschen vorgehalten und ausgegeben. Zur Unterweisung im Kollegium und zur Unterrichtung der Schüler werden Informationen zur Ersten Hilfe zur Verfügung gestellt. Es bleibt nicht bei Informationsmaterial: Zu besonderen Anlässen werden die Kollegen über das richtige Verhalten bei Unfällen aufgeklärt und sogar als Ersthelfer ausgebildet. Der Schulsanitätsdienst berät und unterstützt die Schulleitung in Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes. Diese Aufgabe macht den Schulsanitätsdienst zu einem Bestandteil des Sicherheitsmanagements der Schule (→ **M5**).

Entwicklung, Organisation, Einsatz

Herr Kesper, der Sicherheitsbeauftragte, Begründer und Leiter des Sanitätsdienstes, ist durch sein Engagement im DRK und die im Laufe seiner Tätigkeit erworbene Kompetenz mitverantwortlich für eine nachhaltige Entwicklung der Belange der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes an der Schule. Er wurde aufgrund der Funktion des Sicherheitsbeauftragten und seiner Ausbildung zum Leiter des Schulsanitätsdienstes bestimmt. Seine erste Aufgabe war, für die Mitarbeit als Ersthelfer im Kollegium zu werben und für eine ausreichende Ausbildung zu sorgen.

Um trotz ungünstiger räumlicher Bedingungen (verwinkelte Gebäude, getrennte Schulstandorte) in Notfällen rasch helfen zu können, wurde das hier beschriebene Sanitätswesen nach dem Vorbild des VW-Werks Baunatal aufgebaut: Informationen zu Fluchtwegen, Rettungsplänen und Notrufnummern hängen neben den Unterrichtsräumen auch in vielbegangenen Verkehrswegen aus, der Sanitätsraum wurde optimiert, die Erste-Hilfe-Materialien wurden auf die Erfordernisse des Hauses umgerüstet und für einen raschen Zugriff bei Großschadenslagen in Behältnisse gepackt.

Der Alltag der Schulsanitäter ist nach einem Dienstplan geregelt (→ M2): Jeweils zwei Kollegen sind pro Tag im Einsatz. Für die Versorgung von fünf 8-Stunden-Tagen pro Woche für die beiden Schulstandorte genügt ein Team von 8 Lehrkräften.

Der diensthabende Schulsanitäter verlässt den Platz, an dem er sich gerade befindet – auch den Unterricht, um an der Unfallstelle Hilfe zu leisten. Bei längeren Einsätzen wird der im Nachbarraum befindliche Kollege mit einer „kurzfristigen Doppelbetreuung“ beauftragt. Bei Ausfall eines Sanitäters übernimmt automatisch der Zweite im Team den Dienst. Sollte auch dieser ausfallen, wird durch unbürokratische Absprache ein anderer im Haus befindlicher Sanitäter „dienstverpflichtet“.

Der Notruf zu einem Einsatz geht direkt auf das Handy, das der Diensthabende mit sich führt. Damit dies möglich wird, holt er sich am Beginn seiner Einsatzzeit aus dem Sanitätsraum das eigens für diesen Zweck beschaffte Handy ab und führt es den ganzen Tag mit sich. In jedem Unterrichtsraum ist die Telefonnummer einem Aushang zu entnehmen. Ein Notfallkoffer und mehrere Materialkoffer für bestimmte Einsatzzwecke werden im Sanitätsraum (in Nähe des Lehrerzimmers) bereitgehalten und zum Einsatz mitgebracht.

